

Einzelfallprüfung Überschüttung Westflanke Deponie im Rain

Die Gemeinde Vaduz plant im westlichen Teil der Deponie im Rain neuen Deponieraum zu schaffen. Da es sich hierbei um eine Änderung eines bereits bewilligten Projektes handelt (Erweiterung Deponie im Rain, 3. Etappe), beantragte die Gemeinde eine Einzelfallprüfung gemäss UVPG.

Die Gemeinde Vaduz begründete den Bedarf an weiterem Deponievolumen damit, dass in den letzten Jahren überdurchschnittlich grosse Mengen an sauberem Aushubmaterial angeliefert wurden, aber der Kiesabbau nicht ausreichend schnell vorangeschritten ist. Dies habe zur Folge, dass es in den nächsten Jahren zu Engpässen komme. Eine Zwischenlösung müsse zwingend geschaffen werden.

Aus diesem Grund soll im westlichen Teil der Deponiezone eine Gesamtfläche von 2,5 ha Wald gerodet und mit unverschmutztem Aushubmaterial verfüllt werden. Das dadurch gewonnene Deponievolumen soll voraussichtlich für eine Zeitspanne von 4 bis 5 Jahren ausreichen. Danach soll der Kiesabbau soweit fortgeschritten sein, dass die Deponie wie geplant verfüllt werden kann. In 4–5 Jahren, nach der Verfüllung der Westflanke, soll auf dem Perimeter ein Niederwald aufgebaut werden. Diese Waldform verjüngt sich ausschliesslich aus Stockausschlägen. In Abständen von 5–30 Jahren wird der Waldbestand parzellenweise geerntet und die Regeneration erfolgt aus den im Boden verbleibenden Wurzelstöcken und Baumstümpfen. Durch diese Bewirtschaftung soll ein lichtdurchlässiger und dynamischer Lebensraum entstehen, welcher in den Jahren zwischen den Bewirtschaftungen einer natürlichen Sukzession unterliegt und die Entwicklung einer artenreichen Flora und Fauna unterstützt.

Das Amt für Umwelt entschied, dass für dieses Projekt keine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen sei. Die LGU wurde im Zuge des nachfolgenden Eingriffsverfahrens zu einer Stellungnahme eingeladen.

Die LGU sprach sich dafür aus, das ökologische Potential des Niederwaldes anhand einer Erfolgskontrolle oder eines Monitorings zu prüfen. Denn diese Art von Nutzung ist in Liechtenstein bisher wenig bekannt und es handelt sich zudem um eine Aufforstung auf Aushubmaterial und nicht um eine Nutzungsänderung auf bestehendem Waldboden. Die LGU schlug vor, einen Pflegeplan oder ein Waldnutzungskonzept zu erstellen, damit die Nutzung und die daraus resultierenden Naturwerte optimal gefördert werden und eine fachgemässe Pflege auch in Zukunft gesichert werden kann.

**In vier bis fünf Jahren soll hier ein
Niederwald entstehen.**

